

lichen Mächte, der Herrscher in Italien“²⁶⁵). Das Pactum Hludovicianum wird in völliger Selbstverständlichkeit als Erneuerung der Konstantinischen Schenkung hingestellt²⁶⁶). In einer Urkunde König Lothars von Frankreich vom Jahre 967 erscheint Konstantin als derjenige, der die römische Kirche beschenkte, zugleich „aber auch die kaiserliche Würde Gott und den ... heiligen Aposteln zu ewigem Recht übertrug, ... damit die römische Kirche durch die Eingriffe königlicher Hoffahrt in Zukunft nicht bestraft werde“, wahrscheinlich eine Kritik des französischen Königs an der Art, wie Otto I. mit der Vergabe der römischen Kirche umsprang, Johannes XII. absetzte, Benedikt V. ins Exil führte und die Papstwahl seiner Kontrolle unterwarf²⁶⁷).

„Die geringe Beachtung, die das Privileg in diesem Zeitraum fand, darf nicht befremden“, denn nach dem Urteil G. Laehrs seien die Tendenzen des ottonischen Kaisertums „viel weniger universal als natio-

²⁶⁵) So J. K ü n s e m ü l l e r, Die Chronik Benedikts von S. Andrea (Diss. Erlangen 1961) S. 83.

²⁶⁶) Il Chronicon di Benedetto, monaco di S. Andrea del Soratte, e il *Libellus de imperatoria potestate in Urbe Roma* (Fonti per la Storia d'Italia hg. von G. Z u c c h e t t i 55, 1920) S. 145, 17 ff.: *pontifex Gregorium sancte Sedis apostolice, quicquid a Constantinus imperator concessa fuerat ecclesiastice, Lodoicus imperator concessit*.

²⁶⁷) Recueil des actes de Lothaire et de Louis V, rois de France, hg. von L. H a l p h e n und F. L o t (1908) S. 72 Nr. 29. H. L ö w e, Kaisertum und Abendland in ottonischer und frühsalischer Zeit, HZ. 196 (1963) 543, faßt den Schlußsatz als Reaktion auf das kaiserliche Strafgericht vom Beginn des Jahres 967 auf. — Nichts anderes als ein Versehen ist es, wenn H. K e l l e r, Das Kaisertum Ottos des Großen im Verständnis seiner Zeit, DA. 20 (1964) 355, unter *docente beato papa Silvestro* einen Rat Silvesters versteht, „die Hauptstadt ... nach Konstantinopel“ zu verlegen. Fraglos geht der Ausdruck auf Silvesters Unterricht in der Heilslehre: ... *fidem* ..., *quam a ... Silvestrio ... edocti sumus* (Constitutum Constantini Zeile 22 f.; dazu Zeile 32 Silvester als *doctor noster*); noch schlagender ist die Parallele zu der Rubrik in den pseudo-isidorischen A 2-Handschriften: *De fide Constantini quam suscepit docente Silvestro universali papa* (s. oben S. 77 Anm. 28 und S. 113 f. mit Anm. 146). Nirgendwo, weder in der Schenkung Konstantins noch in der Silvesterlegende, noch in der über Beda laufenden Weltchronistik ist der kaiserliche Umzug nach Byzanz mit einer Initiative Silvesters begründet. Hinfällig ist damit K e l l e r s Vorschlag einer in diesem Punkte bestehenden gedanklichen Parallelität zu JL. 3715. Auf den anregenden Aufsatz K e l l e r s, der mir für seine ideologische Schau die Quellen zuweilen freilich zu überanstrengen scheint (ein anderes Beispiel s. oben S. 133 Anm. 193), wird im folgenden nur ausnahmsweise Bezug genommen, obwohl K e l l e r einen eigenen Abschnitt (IV; S. 350—361) eingerichtet hat für „die Bedeutung der päpstlichen Krönung, als die Päpste nach der Kaiserkrönung das Constitutum Constantini und die ihm zugrunde liegende